

Koblenzter Betrieb profitiert von der wiederentdeckten Freude am Garten

Von Rainer Marten

Unter den schützenden Glasdächern der GWW-Gärtnerei in Koblenz wächst die Blumenpracht des Sommers 2021 heran. Die Einrichtung setzt allerdings zunehmend auf einen anderen Produktionsschwerpunkt, der nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Genießen ist.

KOBLENZ. In der großen Pickier- und Arbeitshalle der Gärtnerei der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH (GWW) in Koblenz wechseln die Stiegen von Hand zu Hand. „Sind das die richtigen Pflanzen?“, fragt Mirko Kelm und deutet auf die Tomaten. „Ja, richtig!“, sagt Teamleiterin Gundel Bartz und weist den Pflanzen ihren neuen Standort zu. Die Stiege verschwindet in einem der Gewächshäuser. Die Tomatenpflanzen sind etwa zehn Zentimeter groß. Im Januar, als der Winter Deutschland fest im Griff hatte, kam die erste Saat in die Saatgütchen. Pause und Lockdown? Gundel Bartz schüttelt den Kopf. Kennen wir nicht! Wer die Aussaatzeit verpasst, der verpasst das Jahr. „Aber vieles ist doch anders bei uns“, fügt sie hinzu.

Aktuell sind so um die 20 bis 25 Mitarbeiter plus vier Betreuer in der Gärtnerei tätig. Das ist die Hälfte der sonst üblichen Mitarbeiterzahl. „Die Beschäftigten arbeiten wegen der Coronapandemie in Arbeitsgruppen, zwei Kollegen bilden immer eine Arbeitsgruppe. Die Pausenzeiten haben wir zeitlich versetzt, um die Begegnungen zu minimieren. Weil die Gärtnerei groß ist, können wir auch den Abstand der Kollegen untereinander garantieren“, sagt sie.

In das Jahr 2021 startete die Gärtnerei mit einer großen Erfahrung aus dem Vorjahr: Der Garten ist wieder



Kaum zu glauben, aber zum jetzigen Zeitpunkt hat die Gärtnerei in Koblenz bereits 90 Prozent der in diesem Jahr herangezogenen Stiefmütterchen verkauft. Dabei gehen die Frühjahrsarbeiten, unter anderem auf den Friedhöfen, erst noch los. Mirko Kelm und Christiane Ihlow putzen die Stiefmütterchen durch.

gefragt! „Obwohl wir weniger Mitarbeiter sind, versuchen wir mehr zu produzieren. Der Bedarf ist da“, so Gundel Bartz, und sie fügt hinzu. „Die Kollegen leisten aktuell wirklich Großartiges, sind voll und ganz bei der Sache!“

Im Januar kam nicht nur die Saat für den eigenen Pflanzenbedarf an Tomaten in den Boden, sondern auch Gemüsearten wie Sellerie, Porree, Salat und verschiedene Kohlsorten wurden ausgesät. „In der ersten Märzwoche wurden die ersten Tomaten unter Glas gepflanzt“, be-

richtet sie. Diese seien jetzt so groß, dass die Bänder als Stützhilfen gespannt werden müssen. Hannes Groner zählt zu jenen, die Strippe um Strippe ziehen. Auch der Salat wächst schon.

„Ostern werden wir mit der Ernte beginnen“, so Gundel Bartz. Wegen der vier Wochen „echten Winter“ ab Mitte Januar habe ein Projekt zeitlich nicht so geklappt wie geplant: Die Gurkenpflanzen kamen in Koblenz später an. Ostern Beginn der Gurken-ernte – das klappt in diesem Jahr nicht. Die Radieschen

werden dagegen bereits gezogen und im Hofladen angeboten. „Unser Ziel ist es insgesamt, den Gemüseabsatz über den Hofladen auszubauen“, so die Aussicht der Betriebsstättenleiterin nicht nur für 2021, sondern auch darüber hinaus.

Während die Gemüseproduktion und Anzucht von Gemüsejungpflanzen eine Seite der gärtnerischen Arbeit in Koblenz ist, bilden die Blumen die andere Seite. Aktuell stehen in den Gewächshäusern 5000 Geranien und 5000 Beet- und Balkonpflanzen.



Der Eingangsbereich zur Gärtnerei der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH wurde neu gestaltet, berichtet Gundel Bartz, Teamleiterin der Betriebsstätte Koblenz der GWW.



In den Gewächshäusern stehen bereits Hunderte Tomaten für die Ernte 2021. Hannes Groner sorgt dort für die Rankhilfen. Bei Frost muss natürlich geheizt werden.

FOTOS: RAINER MARTEN

Herangezogen werden darüber hinaus 5000 Eisblumen.

Überrascht war in diesem Jahr Gundel Bartz erneut von der sehr frühen und sehr großen Nachfrage nach Hornveilchen und Stiefmütterchen. „15 000 Pflanzen haben wir herangezogen, etwa 90 Prozent der Pflanzen ist bereits verkauft und das, obwohl zum Beispiel die Arbeiten auf den Friedhöfen zu Ostern oder kurz danach noch beginnen werden.“

Während Gundel Bartz staunend über das wiederentdeckte Interesse der Deut-

schen am Gärtnern spricht, schellt fast ununterbrochen die Glocke der Hofladentür, weil Kunden ein- und ausgehen. Auch wenn das Wetter nicht jeden Tag den Gärtnern gut mitspielt, die Gartensaison ist längst in vollem Gange. Angesichts der großen Nachfrage, die noch zunehmen wird, passt die Gärtnerei ab dem 19. April ihre Öffnungszeiten an. Freitags ist dann bis 15.30 Uhr offen und sonnabends von 9 bis 11 Uhr.

Kontakt zum Autor
r.marten@nordkurier.de